

„Was jetzt noch kommt, ist Zugabe“

Jubel auf den Zuschauerrängen nach dem Einzug der „Germania“ ins Ringerfinale

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten/Bruchsal. In einem an Dramatik nicht zu überbietenden Halbfinal-Rückkampf haben die Weingartener Ringer mit nur einem einzigen Punkt die Oberhand behalten und sind zum vierten Mal ins Finale eingezogen. „Zwei Punkte Vorsprung“, hatte Günther Langer prophezeit. „Die Heimstärke mit dem Publikum im Rücken bringt drei Punkte“, meinte Alfons Böser. „Ich denke, heute ist die Tagesform der einzelnen Ringer entscheidend“, sagte der Trainer der zweiten Mannschaft, Jürgen Geißelhardt. „Heinzelbecker hat stunden- und tagelang gebrütet“, fuhr er fort, „Videos mit den Kämpfern der Gegner angeguckt und mögliche Paarungen ausgetüftelt. Ein einziger Kampf kann entscheidend sein, dass die Sache kippt.“ Dann gab es kein Zurück mehr. Spannung pur.

Die Waage stand bereit, die Athleten traten der Reihe nach an. Noch eine Dreiviertelstunde bis Kampfbeginn. Die „Flying Gruffies“ vom Turnverein Obergrömbach verkürzten die Zeit mit einer witzigen und spektakulären Turnshow mit Pferdsprüngen, die vom engagierten

Publikum mit viel Anerkennung quittiert wurde.

Dann war es soweit. Licht ab, Musik an. Die Athleten nahmen Aufstellung. Schon machten sich die Gegner lautstark bemerkbar und ihre Rufe zeigten, dass sie gern der Herr im Haus wären. „Mömbris-Königshofen hat in den vergangenen Jahren viel Geld in die Hand genommen und braucht dementsprechend Erfolge“, erklärte der sportliche

Ohrenbetäubendes Anfeuerungsgebrüll

Leiter des SV, Sebastian Mayer. „Da wir schon seit vielen Jahren entscheidende Kämpfe mit Mömbris haben, ist daraus eine gewisse Rivalität entstanden“. Dass es ein Duell auf Augenhöhe werden würde, ließ das Unentschieden aus dem Hinkampf schon deutlich erwarten.

Aber das Publikum auf Weingartener Seite stand geschlossen als der elfte Mann hinter seinem Team. Die Halle in der Holzindustrie Bruchsal war ausverkauft. Viele hatten keine Karte mehr bekommen. Aber noch einmal umzuziehen, hätte keinen Gewinn bedeutet und

wäre nicht möglich gewesen. „Was die an Logistik leisten, davor kann man nur den Hut ziehen“, meinte Reinhard Fuchsler anerkennend. Bertram Helfrich hätte „nicht geglaubt, dass wir so weit kommen“. Er dachte an die Niederlage im vergangenen Jahr, an den holprigen Start in dieser Saison. Für ihn gab die Kameradschaft im Team den Ausschlag: „Wenn wir das Finale erreichen, hat die Mannschaft es verdient.“

Es sollte bis zur letzten Minute spannend bleiben. Mal jubelte die eine, mal die andere Seite. Die Stimmung war hitzig und Trommeln und Gebrüll mitunter ohrenbetäubend. Mit zwei Punkten lag der SV „Germania“ in Führung, als der letzte Kämpfer die Matte betrat. Und das Publikum wusste, worauf es ankam, und der Kämpfer wuchs über sich selbst hinaus. Die Menge feuerte ihn an, forderte das Letzte und trug ihn ins Ziel. Der „SVG“ stand im Finale.

„War das ein Krimi. Spannender geht's nicht mehr“, wischte sich Markus Galenberger, eigens aus München angereist, die Stirn. „Das Ziel ist jetzt schon erreicht“, sagte Hauptsponsor Thomas Disch zufrieden. Jochen Kammerer ergänzte: „Was jetzt noch kommt, ist Zugabe.“ ■ Sport



GESCHAFFT: Die Weingartener Ringer sind ins Finale der deutschen Mannschaftsmeisterschaft eingezogen. Entsprechend euphorisch jubelten die Zuschauer. Foto: Lothar

...Sportbericht siehe nächste Seite...

Beachtliche Willensstärke

Weingartener ziehen ins Finale ein und feiern Verlierer Harth

Von unserem Redaktionsmitglied
Heinz Forler

Bruchsal. Selten wurde ein Verlierer so ausgelassen gefeiert wie Georg Harth. Der Weltgewichtler des SV Germania Weingarten hatte im letzten Kampf des Abends eine 1:2-Niederlage gegen Leonid Bazan errungen und die ausverkaufte Halle in der Bruchsaler Holzindustrie zum Tollhaus werden lassen. Auf der Matte begrub ein gutes Dutzend Weingartener Athleten, Trainer und Helfer den 25-jährigen Harth in einer Menschentraube unter sich, die Fans der Germanen unter den rund 2 000 Besuchern bejubelten lautstark den 15:14-Erfolg über die RWG Mömbris-Königshofen im Halbfinal-Rückkampf. Nach dem 15:15 im ersten Vergleich mit den Unterfranken hat die Ringer-Staffel der Germanen zum vierten Mal in der Vereinsgeschichte das Finale um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft erreicht. Am Samstag (19.30 Uhr) steht erneut in Bruchsal der Hinkampf gegen den ASV Nendingen auf dem Programm.

„Es war ein unheimlich hartes Stück Arbeit“, urteilte SV-Trainer Frank Heinzlbecker nach der überaus spannenden Auseinandersetzung, bei der fast alle seine Schützlinge mit beachtlicher Willensstärke zu Werke gegangen waren. So bügelte beispielsweise Ersatzmann Johannes Kessel gegen RWG-Schwergewicht Robin Ferdinand die Auftaktniederlage seines Clubkollegen Alexandru Chirtoaca gegen Fabian Schmitt aus. Dabei war der Einsatz von Kessel, der zuvor nur einen seiner fünf Saisonkämpfe für sich entschieden hatte, gar nicht geplant gewesen. Weil aber Siegergarant Soslan Gagloev „wegen Krankheit“ kurzfristig abgesagt und die Taktik der Weingartener durchkreuzt hatte, musste der amtierende deutsche Vizemeister einspringen.

Sebastian Mayer, der zweite Vorsitzende des Sportvereins, atmete nach den Kraftakten seiner Auswahl erleichtert auf. „Das war wieder eine hervorragende Mannschaftsleistung“, frohlockte er,



KRAFTAKT: Weingartens Anatoli Guidea (rechts) zwingt Vladimir Dubov von der RWG Mömbris-Königshofen in die Knie. Foto: GES

obwohl es aus Sicht der Germanen auch zumindest eine Enttäuschung auf der Matte gab. Bekhan Kurkiev, der den einzigen erlaubten Platz des Nicht-EU-Ausländers belegte, verlor in der Schlusssekunde überraschend gegen den Mömbriser Istvan Vereb und nährte noch einmal die Hoffnungen beim RWG-Tross auf einen Auswärtserfolg. Da sich zuvor aber Ramsin Azizsir gegen Felix Radinger sowie Ionut Panait gegen Vnelin Venkov keine Blöße gegeben hatten und anschließend Anatoli Guidea gegen Vladimir Dubov sowie Adam Ju-

retzko gegen Martin Szabo überzeugten, jubelten schließlich die Gastgeber.

„Dieses Paket macht uns so stark“, sagte Heinzlbecker beim Gedanken an seine Stammkräfte. Während Weingartens Ilian Georgiev gegen Peter Basci chancenlos war, sicherte SV-Freistilspezialist Marcel Ewald im Duell der Auswahlathleten mit Tim Schleicher den Badenern einen Punkt. Publikumsliebbling Juretzko fand die Vorstellung seiner Teamkollegen jedenfalls „super“ und fiebert bereits dem Kräftemessen mit den favorisierten Nendingern entgegen.

Drei Fragen

Ringer-Finale

Ralph Oberacker, Vorsitzender des Bundesligisten SV Germania Weingarten, sieht den beiden Finalkämpfen gegen den ASV Nendingen mit Zuversicht entgegen.



„Wir sind gut aufgestellt“

Vor Rundenbeginn hatten Sie das Viertelfinale als Saisonziel ausgegeben. Nun greifen die Germanen nach dem Titel. Haben Sie tiefgestapelt?

Oberacker: Keineswegs. Es gibt fünf, sechs Mannschaften, die in etwa gleich stark sind. Hätten unsere Widersacher stets ihre bestmöglichen Formationen auf die Matte gebracht, dann wären wir wohl nicht ganz so weit gekommen.

Worin sehen Sie die besonderen Stärken der Germanen-Staffel?

Oberacker: Die deutschen Ringer werden in Bundesligakämpfen immer entscheidender. Und da sind wir gut aufgestellt. Georg Harth hat sich beispielsweise durch seinen großartigen Kampf gegen Leonid Bazan bei uns unsterblich gemacht.

Sehen Sie Siegchancen im Finale gegen den ASV Nendingen?

Oberacker: Jetzt ist alles möglich. Die Nendinger müssen erst einmal alle ihre Athleten zur Verfügung haben. Wir fürchten den Vergleich jedenfalls nicht. for/Foto: GES